

Auf grosser Orgel-Bildungsreise im Südtirol

Organistenteam der Kirchengemeinde Freienbach besichtigte verschiedene Kirchen

Die Organistinnen und Organisten der römisch-katholischen Kirchengemeinde Freienbach hatten vor etwa zwei Jahren die Idee, einmal gemeinsam eine Bildungsreise in eine interessante Orgel-Region zu unternehmen. Unter verschiedenen Destinationen entschied sich das Organistenteam schliesslich für das Südtirol.

Eing. Das Wochenende vom 22. bis 24. April war denn auch bei sieben von neun Organistinnen und Organisten in ihren Agenden dickrot angezeichnet. Gewissermassen als Vorhut starteten bereits am frühen Freitagmorgen Heinz Kümin, der bei den Vorbereitungen besonders für die Unterkunft zuständig war, und Andreas Hubli in Richtung Südtirol, bis dann am Abend auch noch Mirjam Föllmi, Sybille van Veen, Bernhard Isenring, der sich um die Reiseorganisation kümmerte, Roman Künzli und Fabian Bucher den Weg durch den Vereina-Tunnel und über den Ofenpass in Richtung Südtirol nach Kaltern fanden. Nach einer feinen Pizza und einem ersten nächtlichen Dorfrundgang in Kaltern war die Zeit schon so weit fortgeschritten, dass sich alle aufs Bett in der Pension «Sonne» freuten, denn am Samstagmorgen wurde die Reisegruppe bereits um neun Uhr in der Kirche in Auer erwartet.

Zurück zu Frescobaldi, Scarlatti und Zipoli

Der Organist der St. Peterskirche, Elmar Gasser, führte uns die so ge-

nannte Schwarzenbach-Orgel von 1599 vor. Die mitteltönige Stimmung dieses Instruments versetzt den Zuhörer klanglich in die Zeit von Frescobaldi, Scarlatti und Zipoli. Nach der Vorführung versuchten auch wir, verschiedene Klänge aus diesem Instrument herauszuholen. Doch schon bald war die nächste Orgel in der Marienkirche angesagt. Die Maueracher-Orgel von 1815/1816 wurde erst kürzlich restauriert und war daher für eine Besichtigung interessant. Obwohl das Outfit und der Klang der Orgel nicht alle glücklich machten, war sie doch ziemlich hart und laut in der Intonation. Aus finanziellen Gründen fehlten die Schleierbretter oberhalb der Pfeifenenden.

Demonstration einer Schwalbennestorgel

Einer der berühmtesten Orgelrestauratoren des Südtirols ist die Firma Pirchner. Ein wunderbares Instrument dieser Firma bekamen wir in St. Pauls zu hören. Der dortige Organist Hannes Torggler ist glücklicher Besitzer einer romantischen Reinisch-Orgel aus dem Jahr 1895, die von Pirchner restauriert wurde und eine ideale Disposition für Rheinberger oder Mendelssohn aufweist. Doch nebst diesem Instrument erhielt die Kirche im vorde- ren Teil vor drei Jahren wieder eine Schwalbennestorgel der holländischen Firma Verschueren. Früher schwebte die Schwarzenbach-Orgel aus der Peterskirche in Auer an diesem Ort.

Hannes Torggler führte uns auch diese Orgel vor. Er war vor Begeisterung über seine beiden Instrumente kaum zu bändigen. Er demonstrierte die Orgeln in all ihrem Klangreichtum,



Bernhard Isenring bringt die verschiedenen Register der neuen Ghilardi-Orgel in Vilpian vor den interessierten Kollegen zum Klingen.

Bild zvg

bis dann auch wir zum Spielen kamen. Organisator P. Urban Stillhard OSB aus dem Kloster Muri-Gries besuchte uns kurz in St. Pauls, und wir bedankten uns ganz herzlich bei ihm für die spannende Instrumentenauswahl.

Orgeltour durch verschiedene Kirchen

Nach einem kurzen, aber feinen Mittagessen in Vilpian besuchten wir in der dortigen Kirche die neue Ghilardi-Orgel. Doch bereits der Eintritt in diese modernisierte Kirche und dann der

Blick auf die Orgelempore warfen einige Fragen auf. Das wunderbare Gehäuse mit Flügeltüren aus Kastanienbaum erinnerte mehr an eine Orgel aus dem 16. Jahrhundert und passt nicht wirklich in diesen Raum. Auch die Intonation und die ganze Architektur der Orgel liessen bei genauerem Hinsehen doch einiges an Wünschen offen. So besichtigten wir also eine weitere Orgel in der Pfarrkirche Kaltern. Die Pirchner-Orgel von 1978 ist ein wunderbares Instrument, das einen wohligh-warmen Klangcharakter besitzt und auch architektonisch her-

vorragend in den Raum eingepasst ist. Albert Kofler führte uns die Orgel kurz vor, bevor wir uns selber daran machten, die Pfeifen erklingen zu lassen. Die letzte Orgel dieses intensiven Tages besuchten wir in der Salurner Pfarrkirche. Die Firma Pirchner rekonstruierte hier ein altes Instrument, das architektonisch und klanglich gut gelungen ist. Ein gemeinsames Nachtessen in Kaltern rundete diesen intensiven Tag kulinarisch ab.

Rückreise via Reschenpass und Unterengadin

Am Sonntagmorgen besuchten wir in Brixen den Gottesdienst im Dom. Anschliessend hatten wir leider nur kurz die Möglichkeit, die Domorgel zu besichtigen. Auch sie ist eine Pirchner-Orgel mit Baujahr 1980, steht in einem alten originalen Gehäuse und klingt wunderbar im Raum. Der ehemalige Domorganist Otto Rubatscher zeigte uns anschliessend noch eine Renaissance-Orgel aus dem 17. Jahrhundert und die Orgel in der Klosterkirche der englischen Fräulein, die 1987 von Francesco Zanini erbaut wurde. Auch dies ein Instrument, das den Spielenden mit seinen Klängen geradezu inspirierte, zu musizieren und auch zu improvisieren.

Nach so vielen spannenden und intensiven Eindrücken und einem letzten gemeinsamen Mittagessen traten wir die Rückreise über den Reschenpass via Unterengadin, Vereina-Tunnel wieder ins Höfnerland an.

Die neugewonnenen Eindrücke sind Bestätigung und auch Motivation genug, die Kirchenmusik auch in Zukunft weiterhin intensiv zu pflegen und ihr den gebührenden Platz in der Kirche einzuräumen.